

Heidelberg



**Jahresbericht 2016**  
der Kommunalen  
Behindertenbeauftragten  
der Stadt Heidelberg

**„Wer etwas will,  
sucht Wege.  
Wer etwas  
nicht will,  
sucht Gründe.“**

Harald Kostial

## Inhaltsverzeichnis

Die Kommunale Behindertenbeauftragte .....	Seite 5
Ziel 1 – Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung .....	Seite 6
Ziel 2 – Gesamtstädtischer Inklusionsprozess .....	Seite 10
Ziel 3 – Senibilisierung der Öffentlichkeit.....	Seite 14
Ziel 4 – Ombudsfrau .....	Seite 17
Anhang – Aufgabenbeschreibung in Leichter Sprache.....	Seite 18
Anhang – Bericht über ein Schülerpraktikum eines Jugendlichen mit Asperger-Autismus im Büro der KBB .....	Seite 21
Impressum .....	Seite 22



## Die Stelle der Kommunalen Behindertenbeauftragten (KBB) wurde innerhalb der Stadtverwaltung Heidelberg zum 01. Januar 2016 besetzt.



Foto Christina Reiss, Soziologin

Die Soziologin Christina Reiß ist in dieser Funktion als Stabsstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt.

Die Bestellung von ehren- oder hauptamtlichen Behindertenbeauftragten ist nach dem Landesbehindertengleichstellungsgesetz (L-BGG) für Stadt- und Landkreise gesetzlich verpflichtend. In Heidelberg wurde eine bewusste Entscheidung für eine hauptamtliche Ausgestaltung der Stelle getroffen. Die organisatorische Zuordnung erfolgt direkt beim Oberbürgermeister, um deutlich zu machen, dass es sich um eine Querschnittsaufgabe handelt. Die kommunale Behindertenbeauftragte ist unabhängig und weisungsungebunden.

Die Aufgaben der KBB ergeben sich aus § 15 L-BGG.

Die Aufgaben und Tätigkeiten werden in folgende Themenbereiche unterteilt:

- Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung
- Beratung der Verwaltung und des Gemeinderats bei Vorhaben, die die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betreffen
- Vernetzung und Steuerung des Inklusionsprozesses in der Stadt
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Ombudstätigkeit

Das Büro der KBB liegt im Gebäude Bergheimer Straße 69 im Erdgeschoss rechts. Die KBB ist räumlich und organisatorisch dem Amt für Chancengleichheit zugeordnet.

Das Büro ist barrierefrei zugänglich und bietet genug Platz, um kleine Besprechungen abzuhalten.

Seit Oktober 2016 wird die KBB mit 8 Wochenstunden Sekretariatsarbeiten unterstützt. Im Juni bot sie einem Schüler mit Asperger-Autismus die Möglichkeit für ein Schülerpraktikum (siehe dazu den Praktikumsbericht in der Anlage). Von Oktober bis Dezember 2016 absolvierte ein Soziologie-Student sein Studienpraktikum im Büro der KBB.

Da die Stelle neu geschaffen wurde, war das erste Tätigkeitsjahr stark durch den Aufbau von Strukturen und Vernetzung geprägt. Der vorliegende Tätigkeitsbericht orientiert sich in der Struktur an den Zielen und Maßnahmen, wie sie von der KBB für den Doppelhaushalt 2017 / 2018 erstellt wurden.

# Ziel 1

## Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung

### 1.1. Konzeptionierung und Erstellung von Informationen und Arbeitshilfen für Verwaltungsmitarbeitende sowie Konzeptionierung von Schulungen

- Erarbeitung von Arbeitshilfen zur Umsetzung der §§ 8 - 10 LBGG:

Zunächst klärte die KBB ab, ob diese nicht zentral zur Verfügung gestellt werden können (Sozialministerium o.ä.). Nachdem dies nicht der Fall war, gründete sie mit Kolleginnen und Kollegen aus Fellbach, Ulm, dem Rhein-Neckar-Kreis, Villingen-Schwenningen und dem Ostalbkreis eine Arbeitsgruppe, in der die Erarbeitung aufgeteilt und die Ergebnisse abgestimmt wurden. Die KBB hat die Arbeitshilfe zur Umsetzung von § 8 L-BGG (Kommunikation im Verwaltungsverfahren bei Hör- und Sprachbehinderung) erstellt. Diese ließ sie von Verwaltungsmitarbeitenden auf Verständlichkeit und Praktikabilität sowie von Betroffenen und Fachleuten zum Thema Hör- und Sprachbehinderung auf sachliche Richtigkeit überprüfen. Auch mit dem Rechtsamt der Stadt Heidelberg hat die KBB die Arbeitshilfe abgestimmt und von diesem prüfen lassen.

- Schaffung von technischen Voraussetzungen zur Umsetzung des L-BGG:
  - Anschaffung eines Braille-Druckers, der – als Service der KBB – von allen Ämtern nutzbar sein soll.
  - Anschaffung einer mobilen Induktionshöranlage. Diese soll schwerpunktmäßig bei den Veranstaltungen der KBB eingesetzt werden, aber auch anderen Ämtern zur Verfügung gestellt werden (z.B. für Bewerbungsgespräche, Konferenzen, interne Schulungen, Bürgerbeteiligungsveranstaltungen).
  - Anschaffung einer mobilen Rampe, die bis zu zwei Stufen (max. 25 cm) überbrücken kann. Diese Rampe kann bei Bedarf von Ämtern bei der KBB entliehen werden.
- Initiierung eines OB-Rundschreibens an alle Amtsleitungen, das auf die Anforderungen des L-BGG hinweist
- Ergänzung der Arbeitshilfe für Bürgerbeteiligungsveranstaltungen im Hinblick auf Aspekte der Barrierefreiheit
- Konzeptionierung und Durchführung der verwaltungsinternen Fortbildung zum L-BGG im Oktober 2016

- Anregung von verwaltungsinternen Fortbildungen für das Jahr 2017 zu den Themen „Erstellung barrierefreier PDFs“ und „Schnupperkurs Gebärdensprache“
- Thematisierung der Inklusion und des L-BGG in der Informationsbroschüre für neue Mitarbeitende
- Berichte in der internen Zeitung der Stadtverwaltung HEINZ

### 1.2. Aufbau eines verwaltungsinternen Netzwerks

- Vorstellung als KBB und der Anforderungen des L-BGG an die Verwaltung im Rahmen der Verwaltungskonferenz
- Vorstellung in wichtigen Gremien wie Schwerbehindertenvertretung und Gesamtpersonalrat, um deren Mitglieder als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen
- Kooperationen mit anderen Ämtern / städtischen Einrichtungen: Freiwilligentag, Kampagne „Hürdenlos rein“ zum Einsatz mobiler Rampen, Stadtteilbegehungen Hasenleiser
- Bericht in der Amtsleitungskonferenz von Dezernat I zum Stand der Umsetzung des L-BGG in der Verwaltung
- Abfrage des Interesses an einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe im Rahmen des Seminars im Oktober 2016

### 1.3. Begleitung städtischer Vorhaben, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen berücksichtigt werden

- Landtagswahlen 2016: Informationen für Menschen mit Behinderungen (Sehbehinderung; rollstuhlgeeignete Wahllokale; Informationen zum Wahlsystem in Leichter Sprache)
- Verbesserung der Barrierefreiheit am Bürgeramt Mitte: auf Anregung der KBB wurde am Bürgeramt Mitte ein öffentlicher Behindertenparkplatz eingerichtet. Im Zuge der Aktion im Rahmen des Sehbehindertentags 2016 wurden die Außentreppeinstufen am Bürgeramt Mitte kontrastreich gestaltet.

- Beschilderungssystem der städtischen Gebäude. Die KBB war in die Auswahl einbezogen und hat einen Vor-Ort-Termin organisiert, um Betroffenenverbänden (Beirat von Menschen mit Behinderungen - bmb, BBSV, Pro Retina) die Möglichkeit zur Rückmeldung zu geben. Diese wurde vom OB-Referat aufgenommen.
- Aktionsplan „Offen für Vielfalt und Chancengleichheit“: Ergänzungen bezüglich der Belange von Menschen mit Behinderung; Abstimmung mit dem bmb
- Aktive Mitarbeit im Lenkungsgremium der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) und Einspeisen der Aufgaben für die KGK aus dem Beteiligungsprozess im Rahmen des Landesaktionsplans; Initiierung der Arbeitsgruppe „Zugang ins Gesundheitssystem für Menschen mit Behinderungen“ gemeinsam mit dem KBB des Rhein-Neckar-Kreises.
- Anregung, dass bei der barrierefreien Umgestaltung von Gebäuden auch die Aspekte der Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbehinderung umgesetzt werden; Begleitung der konkreten Umsetzung eines Prototyps bei einem öffentlichen WC auf dem Friedhof Wieblingen (Federführung: Friedhofsamt und Gebäudemanagement)
- Abstimmung mit dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung zur Planung von Informationsmaterialien in Leichter Sprache
- Abstimmung mit dem Amt für Schule und Bildung im Zusammenhang mit der Schulanfängerbroschüre und Praktikumsstellen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung
- Abstimmung mit dem Amt für Verkehrsmanagement zu vielfältigen Fragen, insbesondere zu Behindertenparkplätzen.
- Abstimmung mit dem Amt für Soziales und Senioren wegen des Inklusions-Arbeitsprojekts für Menschen mit geistiger Behinderung
- Initiierung und Koordinierung der Abstimmung zu städtischen Planungen bezüglich Bordsteinabsenkungen
- Erstellung und Abstimmung der Zuständigkeitsabgrenzung zwischen der KBB, dem bmb und der Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen
- Förderprogramm „Toilette für alle“ (öffentliches WC mit Liege und Lifter für schwerbehinderte Menschen): Informationsweitergabe, Prüfung von Standorten

Diese Übersicht ist nicht vollständig, es werden nur die wichtigsten Themenfelder genannt.

## Stellungnahmen als Trägerin öffentlicher Belange

Die KBB ist nach § 15 (4) bei allen Vorhaben der Gemeinden und Landkreise, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, frühzeitig zu beteiligen. Der Gemeinderat soll seitens des Oberbürgermeisters über die jeweilige Stellungnahme informiert werden.

Die KBB hat 2016 zu folgenden Themen Stellungnahmen abgegeben:

- Patton Barracks
- Haltestellenumbau Pfaffengrund
- Ausbildungshaus
- Handlungsprogramm Wohnen
- Anforderungen an neue Fahrzeuge im RNV (im Rahmen der AG barrierefreie Mobilität Rhein-Neckar)
- Integriertes Handlungskonzept Hasenleiser
- Park and Ride-Konzept im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans

## Beschäftigung mit Planungsvorhaben

- Umgestaltung Haltestellen Hauptbahnhof sowie Bahnhofsvorplatz
- Ausbildungshaus
- Monatliche Überprüfung der Vorhabenliste
- Vorhabenbezogener Bebauungsplan Forum 3 Emmerstgrund

## Gemeinderat

- Teilnahme Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit im Februar
- Gemeinderatssitzung Februar
- Regelmäßige Überprüfung der TOPs der Sitzungen von GR und Ausschüssen
- Vorstellung bei Fraktionen (soweit diese auf die Anfrage der KBB reagiert hatten)
- Teilnahme an der Haushaltsklausur von Gemeinderat und Verwaltung



**Foto oben** Nutzung der RNV Busse im Regionalen Nahverkehr – by Steffen Diemer

**Foto unten links** Gruppenbild mit Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner beim Tag der Inklusion – by Steffen Diemer

**Foto unten rechts** Gepflasterte Zufahrt für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte – by Andi Weiland | Gesellschaftsbilder.de

# Ziel 2

## Gesamtstädtischer Inklusionsprozess

### 2.1. Analyse der bestehenden Strukturen, Abgleich mit den Anforderungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und dem L-BGG

Das erste Tätigkeitsjahr war geprägt durch Bestandsaufnahme und Kontaktpflege. Ein systematischer Abgleich mit den Anforderungen der UN-BRK und des L-BGG wird in den Folgejahren stattfinden, um daraus abgeleitet und abgestimmt mit Menschen mit Behinderungen Ziele und Maßnahmen entwickeln und umsetzen zu können.

### 2.2. Identifizierung von thematischen Schwerpunkten, Anregung, Begleitung oder Durchführung von entsprechenden Projekten

Im Jahr 2016 waren, abgestimmt mit dem Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb), die Schwerpunktthemen Wohnen und Mobilität. Diese beiden Themen kristallisierten sich auch in den Beratungsanfragen als am dringendsten heraus. Im Themenbereich Wohnen hat die KBB über Stellungnahmen sowohl zu Konversionsflächen, zum Integrierten Handlungskonzept Hasenleiser wie auch zum Handlungsprogramm Wohnen den drängendsten Punkt – die Schaffung bezahlbaren barrierefreien Wohnraums – in die Verwaltungs- und politischen Prozesse eingespeist.

Es fanden über die AG barrierefreie Mobilität Rhein-Neckar intensive Abstimmungen mit der RNV statt. Dort wurden Anforderungen an die Anschaffung neuer Fahrzeuge für alle Behinderungsarten definiert und Verbesserungsmöglichkeiten im ÖPNV vorgeschlagen. An der Erarbeitung und Abstimmung dieser Themen mit Behindertenverbänden war die KBB intensiv beteiligt.

### 2.3. Mitarbeit bei der Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses vom 06.02.2014 zur Verankerung der Inklusion im Stadtentwicklungsplan

Erst ab 2017 geplant.

### 2.4. Aufbau und Pflege eines Kooperationsnetzwerks

Über verschiedene Veranstaltungen und Projekte hat die KBB bereits 2016 intensive Netzwerkarbeit geleistet. Sie führte selbst Veranstaltungen und Kampagnen durch und kooperierte dabei immer themenspezifisch mit Netzwerkpartnern. Sie nahm aber auch an wichtigen Veranstaltungen von Netzwerkpartnern teil, so z.B. zum Europäischen Protesttag der Menschen mit Behinderungen, zum Bundesteilhabegesetz und im Rahmen der Woche gegen Armut und Ausgrenzung.

Zum Thema Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen führte die KBB Gespräche mit verschiedenen Frauenunterstützungs- und -beratungsstellen; die Zugänglichkeit der Beratungseinrichtungen für Frauen mit Behinderung sowie die Information in Behinderteneinrichtungen über Unterstützungsangebote für von Gewalt betroffene Frauen soll gemeinsam weiterentwickelt werden.

Mit dem beim Geographischen Institut der Universität Heidelberg angesiedelten Forschungsprojekt Cap4Access arbeitete die KBB zusammen und stellte den Kontakt zwischen dem Forschungsprojekt und thematisch zuständigen Ämtern der Stadtverwaltung her.

Die KBB hat einen Sitz im Patientenbeirat PEPAmünd des in der Metropolregion Rhein-Neckar laufenden interdisziplinären Forschungsprojekts INFOPAT zur Einführung einer patientengesteuerten elektronischen Patientenakte.

Sie arbeitet, wie unter 2.6. ausgeführt, intensiv in Netzwerken mit.

### 2.5. Regelmäßige Informationen über Website und Newsletter

Die KBB pflegt unter [www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte) einen Internetauftritt. Seit Mai 2016 veröffentlicht sie monatlich einen Newsletter, der neben den eigenen Schwerpunkten und Projekten auch Aktuelles aus Heidelberg, der Region, dem Land und von der Bundesebene aufgreift. Er beinhaltet außerdem eine umfangreiche Terminübersicht.



**Barrierefreie Haltestelle** (von links) Behindertenbeauftragte Christina Reiß, bmb-Mitglied Daniel Gallimore und Edward Schneider, Leiter der Abteilung Verkehrsplanung der RNV, an der neuen, barrierefreien Haltestelle Seegarten. – Foto Rothe

im Rahmen des Freiwilligentags der Metropolregion Rhein-Neckar  
– Erarbeitung der Zuständigkeitsabgrenzung von bmb, KBB und FbPBW, Abstimmung derselben mit bmb und FbPBW .

**Alle in der Klausurtagung mit dem bmb vereinbarten Punkte der Zusammenarbeit wurden seitens der KBB erfüllt.**

Weitere Netzwerkarbeit wird im Rahmen der AG Inklusion Rhein-Neckar, mit den KBBs des Rhein-Neckar-Kreises, Mannheims und Schwetzingens, in der AG barrierefreie Mobilität Rhein-Neckar, im Netzwerk Inklusion des Städtetags Baden-Württemberg geleistet.

Auch mit den KBBs der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs findet ein regelmäßiger Austausch statt; besonders zu erwähnen ist die Arbeitsgemeinschaft, die die KBB initiiert hat: mit Kolleginnen und Kollegen aus Fellbach, Ulm, dem Rhein-Neckar-Kreis, Villingen-Schwenningen und dem Ostalbkreis erarbeitet sie darin Arbeitshilfen zur Umsetzung der §§ 8 – 10 des L-BGG (s. 1.1.).

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die absolvierten Tagungen und Fortbildungen:

- 23. Februar, Stuttgart: Treffen der KBB Baden-Württemberg
- 01. März, Stuttgart: Schulgesetz Baden-Württemberg
- 09. und 10. März, Heidelberg: Tagung „Unter Dach und Fach“ und Symposium Teilhabe der Lebenshilfe
- 07. April, Stuttgart: Netzwerk Inklusion des Städtetags Baden-Württemberg
- 13. und 14. April, Erfurt: „Pläne lesen und verstehen“ und „Stellungnahmen verfassen“ für KBB
- 07. bis 09. Juni, Königswinter: Tagung „Inklusionsorientierte Verwaltung“ der DBB-Akademie
- 10. Oktober, Stuttgart: Netzwerk Inklusion des Städtetags Baden-Württemberg
- 12. Oktober, Stuttgart: Tagung Stuttgart Menschen mit Behinderung in der ambulanten Gesundheitsversorgung
- 08. November, Heidelberg: Kommunale Gesundheitskonferenz
- 30. November, Stuttgart: Treffpunkt Inklusion des Sozialministeriums Baden-Württemberg

## 2.6. Mitarbeit in regionalen und überregionalen Netzwerken

Neben dem eher informellen Netzwerk in Heidelberg mit Behinderten- und Selbsthilfeverbänden, -einrichtungen und verwaltungsinternen und –übergreifenden Arbeitsgruppen bildete die Zusammenarbeit mit dem Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) einen Schwerpunkt in der Tätigkeit 2016.

Der bmb ist die gewählte politische Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung in Heidelberg. Der bmb ist ein beratender Ausschuss des Gemeinderats. Die Zusammenarbeit seitens der KBB mit dem bmb war intensiv:

- Bericht über die Arbeit der KBB in den öffentlichen Sitzungen des bmb
- Teilnahme der KBB an der bmb-Klausurtagung
- monatliche Besprechungen mit dem bmb-Vorstand
- monatlicher Jour Fixe mit der Vorsitzenden des bmb und der städtischen Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen (FbPBW)
- Organisation des gemeinsamen Infostands am 10. März 2016 im Rahmen des „Marktplatz Inklusion“.
- Dort und begleitend intensive Öffentlichkeitsarbeit zur EU-Konsultation, Sammlung der ausgefüllten Fragebögen und Versand an die EU-Kommission
- Teilnahme an der Januar-Arbeitssitzung des bmb
- Teilnahme an einer Sitzung der „AG Doku 5. Mai“
- Organisation einer Sitzung der AG „Umsetzung L-BGG“
- Abstimmung der von der KBB erarbeiteten Arbeits-

hilfe zur Umsetzung des § 8 L-BGG mit der AG „Umsetzung L-BGG“

- Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis Barrierefrei (AKB) des bmb
- Teilnahme an den bmb-Stammtischen, zu der auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen ist
- Einbindung des bmb bei der Treppenstufenmarkierungsaktion im Rahmen des Sehbehindertentags 2016
- Gemeinsame Begehung der fertiggestellten Haltestellen Seegarten und Stadtbücherei mit Rollstuhlfahrer und Blindem (bmb-Mitglieder)
- Weitergabe der von der KBB erarbeiteten Stellungnahmen an den bmb
- Einbeziehung des bmb bei der Planung des Auswahl des Bodenbelags beim Bahnhofsvorplatz
- Einbindung des bmb in die inklusive (Vor-)Leseaktion

# Ziel 3 Sensibilisierung der Öffentlichkeit

## 3.1. Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Themen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen betreffen

- Am 10. März fand der „Marktplatz der Inklusion“ im Rahmenprogramm des Lebenshilfe-Symposiums in der Stadthalle statt. Die KBB nutzte den Informationsstand, um über die zu diesem Zeitpunkt laufende EU-Konsultation zu berichten und Menschen zur Abgabe einer Rückmeldung zu motivieren. Ziel der Konsultation war herauszufinden, wie gut der europäische Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention für 2010 – 2020 umgesetzt ist.



Bild Plakat beim Informationsstand im Rahmen des „Marktplatzes Inklusion“ am 10. März 2016

- Im April war die KBB mit der „100-Tage-Bilanz“ über die Pressekonferenz des Oberbürgermeisters, an der auch der bmb beteiligt war, in der Presse. Während des gesamten Jahres fand regelmäßig eine intensive Öffentlichkeitsarbeit statt.



Bild Roll-Up-Banner der KBB für Informationsstände

## 3.2. Durchführung von Projekten/Veranstaltungen zu Aktionstagen bzw. thematischen Schwerpunkten

- Die bundesweite Fahrradtour zur Entstigmatisierung von Depression, die „Mut-Tour“, startete am 04. Juni 2016 in Heidelberg. Am Vorabend fand in der Volkshochschule eine Podiumsdiskussion zum Thema „Bewegung und seelische Gesundheit“ statt, die die KBB moderierte. Beim Tourstart zeigte sie ebenfalls Präsenz.
- Am bundesweiten Sehbehindertentag am 06. Juni organisierte die KBB eine Treppenstufenmarkierungsaktion am Bürgeramt Mitte. Zunächst wurde nur ein Teilstück der Treppe weiß gestrichen, um den optischen Unterschied zwischen gefärbten und nicht-gefärbten Treppenkanten erlebbar zu machen. Wer sich eine der vielen Simulationsbrillen aufsetzte, die beispielsweise den grünen Star simulierte, konnte den Kontrast-Effekt der weißen Farbe aus der Sicht eines Menschen mit Sehbehinderung testen. Auf diese Weise wurde auf die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderung aufmerksam gemacht. Es waren Betroffene vom Badischen Blinden- und Sehbehindertenverband, dem bmb sowie der Selbsthilfevereinigung „Pro Retina“ beteiligt, die aus eigener Erfahrung berichten konnten. Am folgenden Tag wurden die Stufenmarkierungen auf der gesamten Treppenbreite fertiggestellt.



Interessierte testen verschiedene Sehbehinderungssimulationsbrillen (oben) und testen den Unterschied, den die Treppenstufenmarkierung macht (unten). Fotos Pellner, Stadt Heidelberg

- Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Hasenleiser fanden zwei Stadtteilsparziergänge statt, bei denen auch auf die Belange von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen eingegangen wurde.



Reges Interesse beim Stadtteilsparziergang Hasenleiser, der auch in Gebärdensprache übersetzt wurde. Foto Reiß, Stadt Heidelberg

- Für den Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar am 17. September organisierte die KBB unter dem Motto „Lesespaß für alle“ eine inklusive Vorleseaktion. Kooperationspartner waren Mentor – Die Lesernhelfer Heidelberg e.V., der bmb und die Stadtbücherei. 9 Freiwillige – mit und ohne Behinderung – waren gekommen, um Kindern etwas vorzulesen. Ausgewählt hatten sie Bücher von einer Empfehlungsliste, die die Stadtbücherei zu den Themen Krankheit und Behinderung erstellt hatte. Diese liegt inzwischen als Broschüre vor und soll, z.B. bei Mentor e.V., zukünftig eingesetzt werden. Bei der inklusiven Veranstaltung standen die Stärken von Menschen mit Behinderung im Vordergrund, Begegnung zwischen unterschiedlichsten Menschen wurde ermöglicht und Kindern ein inklusives Erlebnis geboten.



Inklusive Vorleseaktion am Freiwilligentag. Foto Rothe

- Informationsstand im Rahmen der Ausstellung „The Paralympics Spirit – From Heidelberg to Beijing“, Netzwerkarbeit zum Thema Inklusion im Sport



- Zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 03. Dezember wurde die Kampagne „Hürdenlos rein“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Bei Inhaberinnen und Inhabern von Geschäften und Gastronomiebetrieben in Heidelberg soll damit für die Anschaffung mobiler Rampen geworben werden. Kooperationspartner sind Pro Heidelberg e. V., Heidelberg Marketing GmbH, und das Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung der Stadt Heidelberg, die Federführung lag bei der KBB.



**Icon oben** Dies ist das Kampagnenicon "Mobile Rampe - Hürdenlos rein" der Stadt Heidelberg  
**Fotos links** Die Kampagnenbilder mit Rollstuhl und Kinderwagen  
**Foto oben** Türschild zur Mobilen Rampe in der i-AM Designmanufaktur Heidelberg

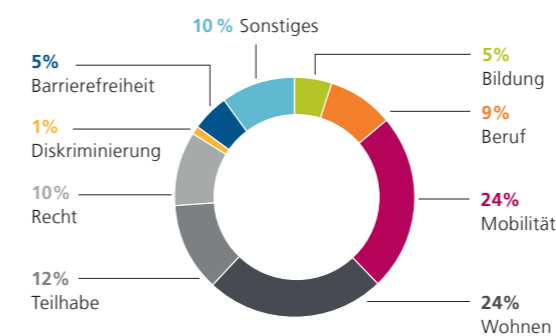
## Ziel 4 Ombudsfrau

### 4.1. Beratung von Menschen, die Probleme im Zusammenhang mit einer Behinderung haben

Gegebenenfalls Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle des Amtes für Chancengleichheit.

Im Jahr 2016 wurden 250 Personen beraten, die insgesamt 303 Anliegen hatten. Der überwiegende Anteil bezog sich auf Fragen rund um die Lebensbereiche Wohnen und Mobilität. Fragen der Diskriminierung im rechtlichen Sinne auf Grund einer Behinderung waren drei Mal Inhalt der Beratung, die dann gemeinsam mit der beim Amt für Chancengleichheit angesiedelten städtischen Antidiskriminierungsstelle durchgeführt wurde.

Abbildung 1 Verteilung der Bürgeranliegen an die KBB



Anzahl Personen 250 Personen Anzahl Anliegen 303 Anliegen

Dabei wird deutlich, dass die Themenbereiche Mobilität und bezahlbarer barrierefreier Wohnraum wesentlich sind, um Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben in Heidelberg und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen – zwei wesentliche Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). In beiden Themenbereiche wurden Defizite in Heidelberg sichtbar.

Die KBB führte seit Februar 2016 monatliche Stadtteil-sprechstunden durch, um ein niedrigschwelliges Angebot zu machen, Kontakte mit wichtigen Einrichtungen

in Stadtteilen wie Stadtteilvereinen, Bürgerämtern, Seniorenzentren oder Mehrgenerationenhaus zu knüpfen und sich vor Ort einen Eindruck von der Situation im Stadtteil zu verschaffen.

### 4.2. Beratung und Unterstützung von Bürger\*innen, die sich für Inklusion einsetzen

In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Vernetzung mit dem Sportkreis Heidelberg und dem Vbl (Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V.) zu nennen, aus dem die gemeinsame Antragsstellung für das Projekt „Inklusion im Sport“ resultierte. Dieses wird seit Oktober vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg gefördert.

### 4.3. Auswertung und Aufbereitung der Anliegen für Verwaltung und Gemeinderat

Anliegen, die an die KBB als Ombudsfrau herangetragen wurden, hat diese innerhalb der Verwaltung weiterverfolgt. Oft wurden von den zuständigen Ämtern schnell und unbürokratisch Lösungen gefunden.

Anliegen, die einen größeren strukturellen Handlungsbedarf aufzeigen, werden seitens der KBB zusammengestellt und bei anliegenden Planungsprozessen eingebracht, so z.B. bei der bevorstehenden Überarbeitung des Nahverkehrsplans oder beim Handlungskonzept Wohnen.

Eine systematische Aufbereitung ist 2017 / 2018 im Zusammenhang mit der Bestandsanalyse durch die KBB geplant

## Anhang

- Die Aufgaben der KBB in Leichter Sprache
- Bericht über ein Schülerpraktikum eines Jugendlichen mit Asperger-Autismus im Büro der KBB



## Aufgabenbeschreibung der Kommunalen Behinderten-Beauftragten in Leichter Sprache

### Adresse

Christina Reiß  
Raum 0.22  
(barriere-frei zugänglich)  
Bergheimer Straße 69  
69115 Heidelberg



Telefon: 06221 58-15590  
E-Mail: [behindertenbeauftragte@heidelberg.de](mailto:behindertenbeauftragte@heidelberg.de)

Man kann auch telefonisch einen Termin ausmachen.

### Beschreibung

Seit 1. Januar 2016 hat Heidelberg eine Kommunale Behinderten-Beauftragte. Kommunal bedeutet, dass sie für die Stadt Heidelberg zuständig ist.



Was die Behinderten-Beauftragte macht, steht auf der nächsten Seite.

### Übergeordnete Dienst-Stellen

Die Behinderten-Beauftragte ist nur dem Oberbürgermeister unterstellt. Ober-Bürgermeister von Heidelberg ist Prof. Dr. Eckart Würzner.

### Zuständigkeit

Die Behinderten-Beauftragte ist **Ansprech-Partnerin für Menschen mit Behinderung**. Sie spricht mit Organisationen und Verbänden. Sie spricht mit Selbst-Hilfe-Gruppen.



Die Behinderten-Beauftragte kennt die Probleme von Menschen mit Behinderung genau.

**Sie weiß, wer helfen kann und gibt Tipps.**

Sie kennt Fach-Leute, die weiterhelfen.

### Befugnisse – was darf die Behinderten-Beauftragte:

Wenn es um Menschen mit Behinderung geht, sollen die **Ämter die Behinderten-Beauftragte um Rat fragen**.

Die Behinderten-Beauftragte kann den Ämtern Vorschläge und Empfehlungen machen.

Sie arbeitet **unabhängig**.



## Bericht

Die Behinderten-Beauftragte macht am Jahres-Ende einen Bericht.  
Darin steht, was sie in diesem Jahr gemacht hat.



## Vertraulichkeit

Was man mit der Behinderten-Beauftragten bespricht, wird **vertraulich** behandelt.

Sie darf **nichts** ohne Erlaubnis **weitsagen**.



Testleser waren

Marco Arnold, Hartmut Kabelitz, Ann-Kathrin Reiche und Christian Weber

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe. Mehr Information unter [www.easy-to-read.eu](http://www.easy-to-read.eu)

© Bilder: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

## Schulpraktikum: eine Win-Win-Situation



Screenshot Praktikumsdatenbank  
[practicabay.de](http://practicabay.de)

Schülerinnen und Schüler müssen heute während ihrer Schulzeit die unterschiedlichsten Praktika machen. Für die meisten ist die Suche nach einem Praktikumsplatz nicht einfach, weil viele Firmen oder Einrichtungen den Betreuungsaufwand für so wenige Tage scheuen. Eine Unterstützung bietet allerdings die Praktikumsdatenbank [practicabay.de](http://practicabay.de)

Als die Anfrage einer Mutter kam, die händeringend einen Praktikumsplatz für ihren 14-jährigen Sohn mit Asperger-Autismus\* suchte, wurde deutlich: Schwierigkeiten für Jugendliche mit Handicap gibt es bei der Praktikumsuche nicht nur wegen baulicher Barrieren!

Die Behindertenbeauftragte der Stadt Heidelberg, Christina Reiß, nutzte die Chance. Sie hatte sich bereits in einem früheren Arbeitsfeld mit dem Thema Asperger-Autismus beschäftigt, dadurch fühlte sie sich der Aufgabe gewachsen – zumal die Schulbegleiterin das Praktikum begleiten würde.

Der junge Mann, Moritz, ist ein begeisterter Leser und so bot sich für das Praktikum an, den Bestand der Stadtbücherei im Hinblick auf Kinderbücher rund um das Thema Behinderung zu sichten und zusammenzustellen, was für ein geplantes Projekt sowieso anstand.

Eine sehr klare Aufgabenstellung war nötig, ebenso die Anleitung bei der Erstellung der Tabelle und das gemeinsame Zusammentragen von möglichen Suchbegriffen. Damit gut vorbereitet ging Moritz ans Werk. In täglichen Besprechungen wurde überprüft, ob und wie er zurechtkommt und der nächste Tag geplant.

Nach den drei Tagen legte er eine Übersicht vor, die eine gute Grundlage für das geplante Projekt bietet. Moritz war ganz schön geschafft, aber auch zufrieden: „Anfangs war ich ein bisschen nervös und nicht sicher, ob ich es richtig machen würde. Doch ich habe mich mit der Zeit daran gewöhnt und es hat teilweise sogar Spaß gemacht. As ich mit dem Praktikum fertig war, war ich sehr stolz.“, schreibt er in seinem Abschlussbericht. Das bestätigt auch seine Schulbegleiterin: „Das Praktikum war eine gute Erfahrung für ihn, er hat das sehr ernst genommen. Immer wieder hat er sich aus seiner Welt zurückgeholt, um weiterzuarbeiten. Das zu sehen, war für mich sehr schön. (...) Wir haben wirklich viel erreicht.“

Die Kommunale Behindertenbeauftragte möchte mit diesem Bericht dazu ermuntern, auch Jugendlichen mit unterschiedlichsten Behinderungen einen Praktikumsplatz anzubieten. Sie berät und vermittelt gern Informations- und Unterstützungsangebote, um den Praktikumsbetreuenden die eventuellen bestehende Unsicherheit oder Befürchtungen zu nehmen.

### \*Information zum Asperger-Autismus:

„Beim Asperger-Syndrom handelt es sich um eine ausgeprägte Kontakt- und Kommunikationsstörung, die spätestens im Vorschulalter manifest wird und die durch eine qualitative Beeinträchtigung des Interaktionsverhaltens, mangelndes Einfühlungsvermögen, motorische Auffälligkeiten und ausgeprägte Sonderinteressen charakterisiert ist.“ (Prof. Dr. Dr. Helmut Remschmidt auf [www.autismus-nordbaden-pfalz.de](http://www.autismus-nordbaden-pfalz.de))

## Impressum

### Stadt Heidelberg

Kommunale Behindertenbeauftragte  
Christina Reiß  
Bergheimer Straße 69  
69115 Heidelberg  
  
Telefon 06221 58-15590  
behindertenbeauftragte@heidelberg.de  
www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte

### Text

Christina Reiß

### Layout

Referat des Oberbürgermeisters

### Fotos

Titelseite – Andi Weiland | Gesellschaftsbilder.de  
Seite 2 – Jörg Farys | Gesellschaftsbilder.de  
Seite 3, 15 – Christina Reiß, Stadt Heidelberg  
Seite 6, 10 – Shutterstock.com  
Seite 9 – Steffen Diemer  
Seite 9, 14 – Andi Weiland | Gesellschaftsbilder.de  
Seite 12, 15 – Rothe  
Seite 14 – Stadt Heidelberg  
Seite 15 – Pellner, Stadt Heidelberg  
Seite 16 – Tobias Dittmer  
Seite 18 – practicabay.de

### Auflage

1. Auflage, Januar 2017

Kommunale  
Behindertenbeauftragte

Heidelberg

Stadt Heidelberg  
Christina Reiß  
Bergheimer Straße 69  
69115 Heidelberg  
  
Telefon 06221 58-15590  
behindertenbeauftragte  
@heidelberg.de  
www.heidelberg.de



**Jahresbericht 2016**  
der Kommunalen  
Behindertenbeauftragten  
der Stadt Heidelberg